

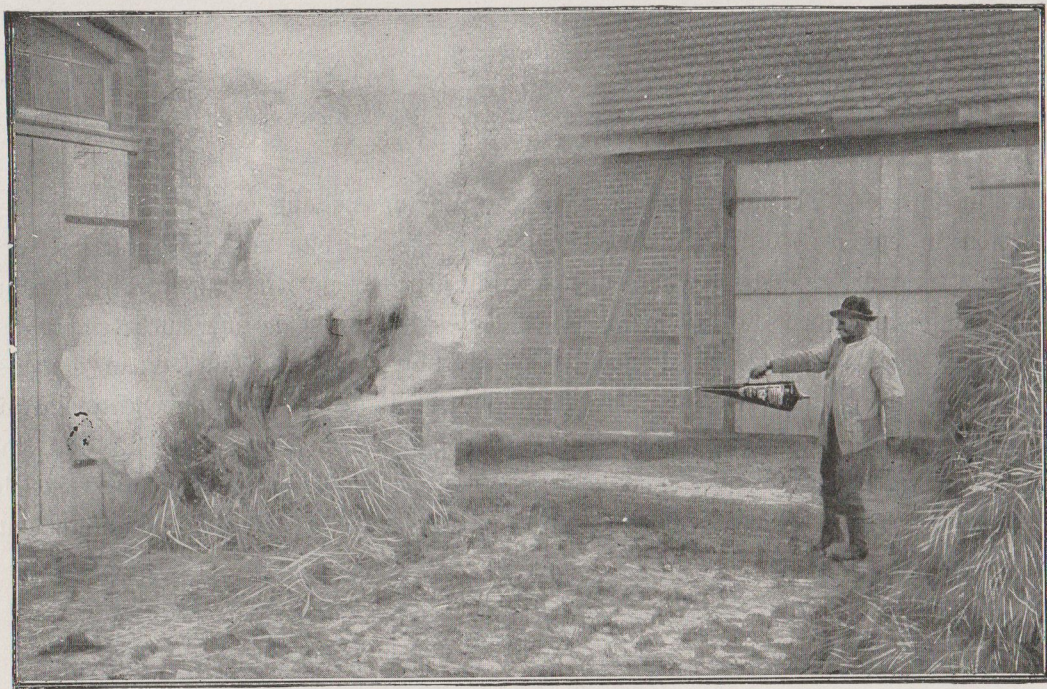
Schutz-System

für die

Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft

nimmt in unserer Zeit überhastender Eile eine Vorzugsstellung ein. Sie beläßt den Menschen in engerer — vom Städter beneideter — Berührung mit der Natur und den Elementen. So darf sie denn wohl auch als freie Tochter der Natur gelten. Sie nährt sich von ihr, sie heimst die Früchte ihrer Felder ein — sie ist ihr aber auch schonungsloser preisgegeben, sobald die Elemente in Aufruhr geraten. Wehe, wenn sie losgelassen — jene andere Tochter der Natur, die Macht des Feuers, die widerstandslos wachsende! Mühe und Plage eines Jahres, der Segen des Sommers, Haus und Hof, Scheuer und Boden, Tier und Vieh, das Erbe der Väter, das Ergebnis eigener Kraft, vielleicht sogar das Leben der Lieben — alles dahin! Machtlos sieht er seine Werke untergehen!



So war es ehemdem.

Heutzutage steht der Landwirt dem Feuer nicht mehr machtlos gegenüber. „Minimax“ löscht jeden Brand schon im Entstehen, lange bevor die dörfliche Wehr anlangt, der meist doch nur unzulängliche Mittel zur Verfügung stehen.

„Minimax“ löschte seit Anfang 1904 über
21 000 Feuer im Entstehen.

Davon entfallen auf

**landwirtschaftliche Betriebe
700 verhütete Schadenfeuer.**

Wie S. M. der Kaiser und König sich über „Minimax“ äußerte.

Hamburgischer Correspondent

Mittwoch, den 3. Juli 1907.

seits=
jerin
seits=
ße 1.
gele=
straße
ereien
auf=
abt,
auf=

Auf der 1. Internationalen Motorboot-Ausstellung in Kiel 1907 war auch die Minimax Apparate-Bau-Ges. m. b. H. mit ihren Feuerlösch-Apparaten vertreten. Die geschmackvolle Aufmachung dieser Ausstellung erweckte allgemeines großes Interesse sogar bei hohen und höchsten Persönlichkeiten. So ließ sich Prinz Heinrich von Preußen mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Irene, bei der Eröffnungsfeierlichkeit den Zweck und die verschiedensten Konstruktionen der Minimax-Apparate eingehend erklären. Die Herrschaften wollten wohl eine Viertelstunde an dem Stand und drückten ihre volle Befriedigung über das ihnen Gezeigte aus. Auch das Kaiserpaar besuchte die Ausstellung und den Stand der Minimax-Gesellschaft. Der Kaiser dankte verbindlich mit den Worten: „Ich kenne diesen Apparat sehr genau. Sie sind sehr gut; wir haben sie selber“ für die näheren Erläuterungen des Apparates. Ebenso unterrichtete sich der Kronprinz und dessen Gefolge in eingehendster Weise über die Zweckmäßigkeit des Minimax-Apparates; auf seinen Wunsch wurde ein Apparat geführt und in der Ausstellung selbst in Funktion gesetzt. Neben den Spitzen der Behörden wurden die Apparate auch dem Admiral der japanischen Flotte, Jirin, vom Flaggschiff „Tsubasa“ vorgeführt; auch ihm waren sie aus Japan bereits wohlbekannt.

Bevorstehende Verkeigerung:

H. Pferdemarkt 29/31. Herrschaftlicher Hausstand.

Aus c

-s. Rostock, den
stadt Rostock Dr. M.
er vor 50 Jahren als
Rats eingeführt wur-
hat Bürgermeister
das Wohl und i-
wohnerzahl hat.
Das gewerblich
völlig anderen
Oberhäupter
meister D
angehört.
25 P.

*Der Minimax-Apparat ist nach meiner Ansicht ein für die Hand
des Laien geeignetes Löschgerät:*

Fürstentum Schlobitten.

Ich habe die feste Überzeugung gewonnen, daß die Minimax-Apparate einzig in ihrer Art dastehen, und daß, wenn dieselben mit Geistesgegenwart bedient werden, Feuer nach menschlicher Voraussetzung nie große Dimensionen annehmen kann.

Wir verdanken dem Apparat sehr viel.

**Friedrich,
Prinz von Schönburg-Waldburg,
Schwarzenbach a. d. Saale.**

Brand in der Scheune.

Rüthen, den 4. April 1910.

In der Scheune der Frau Wwe. Josef Helle, hier, brach am 24. Februar ds. Js. — vermutlich durch **Brandstiftung** verursacht — Feuer aus. Der in den unteren Lagen eines dort liegenden Haufens ungedroschenen Getreides ausgebrochene Brand, wurde — soweit er erreichbar war — mit einem vom Rathause herbeigeholten „Minimax“ augenblicklich gelöscht. Der Apparat, der **seit 1905 unbenutzt gehangen** hatte, wurde während des Brandes einmal nachgefüllt.

Der „Minimax“ ist zur Löschung von Bränden außerordentlich geeignet.

Der Magistrat.

Feuer auf der Dorfstraße.

Schoellnitz, den 18. August 1909.
bei Alt-Doebern.

Am 13. August nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr entstand auf der Dorfstraße durch Brandstiftung (Kinder spielten mit Streichhölzern) ein Brand, und zwar brannte ein mit Roggen **beladener Erntewagen**.

Innerhalb weniger Minuten stand der ganze hochbeladene Erntewagen in Flammen. Schnell herbeieilende Männer warfen den Wagen um und zogen diesen weg. Die herbeigeholten 2 Minimax-Apparate löschten den Brand innerhalb weniger Minuten und war dadurch das Weitergreifen des Feuers auf danebenstehende mit Strohdächern versehene Gebäude verhindert worden.

Meine Leute haben zu den Apparaten großes Vertrauen gewonnen, da durch die Benutzung derselben ein so heftiges Feuer schnell gedämpft werden konnte.

H. Paschke,
Rittergutsbesitzer.

Großfeuer verhütet.

Hesedorf (Hann.), den 31. Jan. 1909.

Am 17. Nov. vor. Js. brach abends in meinem Streuschuppen durch Flugfeuer vom Brandherde eines benachbarten Gehöftes Feuer aus.

Beim Zusammenstürze der Nachbarhäuser war mein Gehöft sehr stark gefährdet. Bevor die Freiwillige Feuerwehr Bremervörde kam, um dasselbe zu schützen, brannte schon an mehreren Stellen mein Streuschuppen lichterloh. In meiner Angst griff ich, da sonst keine Löschhilfe zur Hand war, zum Minimax. Nach Entladung des Apparates war das Feuer ganz erloschen und merkwürdigerweise zündete nach der Entleerung des Minimax kein Flugfeuer mehr, obgleich die Funken zu Hunderten in den offenen Streuschuppen fielen und die Streu sehr trocken war.

Nur durch den Minimax ist mein Gehöft gerettet worden; hätte ich diesen nicht gehabt, wären meine sämtlichen Gebäude schon verloren gewesen, ehe nur eine Feuerspritze in Tätigkeit treten konnte.

H. Wilckens,
Hofbesitzer u. Gemeindevorsteher.

Kartoffel-Spiritus-Brennerei gerettet.

Haus Diedersdorf, den 9. Sept. 1906.
bei Vietz a. d. Ostbahn (Bahnhof).

Nachdem ich gesehen habe, daß hier in der Nachbarschaft in Liebenow (Kreis Landsberg a. W.) das Abbrennen einer Kartoffel-Spiritus-Brennerei durch Anwendung Ihrer Apparate verhindert wurde, bitte um Übersendung von 4 weiteren 9-Liter-Apparaten für meine Ställe in Charlottenhof.

Mein Vater hat in Charlottenhof je einen 9-Liter-Apparat und je einen 6-Liter-Apparat in seinem Wohnhause hängen, und ich habe zwei gleiche Apparate in meinem Wohnhause, die schon mit Erfolg verwendet worden sind.

Dazu erbitte ich die nötigen Füllungen für die zu liefernden neuen Apparate.

gez. von Klitzing.

Blitzschlag.

Rittergut Seedorf, den 18. Mai 1909.
Bez. Frankfurt a. O.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß gestern nachmittag 3 Uhr, infolge **Blitzschlages** eine mit **Heu und Stroh gefüllte Hofscheune** in Brand geriet und **sämtliche anderen Gebäude des Gutshofes gefährdet waren**. Durch große Geistesgegenwart gelang es mit 2 Minimax-Apparaten, das Feuer zu ersticken (**2 Minuten nach erfolgter Zündung**). **Außerordentlich zufriedengestellt durch diesen großartigen Erfolg** senden Sie vorläufig an oben genanntes Rittergut drei neue Füllungen zu den drei 6 Liter fassenden Apparaten. Außerdem bitte Katalog beifügen zu wollen.

F. Noebel, Inspektor.

Eine Ernte gerettet.

Rittergut Burg Eulenbroich, den 5. Januar 1904.
(Post Rösrath bei Köln).

Am 24. Dezember vor. Js. bin ich wieder von einem Brandunglück betroffen worden, bei welchem mir Ihre Minimax-Apparate ebenso gute Dienste geleistet haben, wie am 15. Nov. vor. Js. — Diesmal aber war der Brand ein wesentlich größerer als der letzte Ich kann Ihnen daher von neuem nur meine vollste Anerkennung über die hervorragende Leistung Ihrer Minimax-Apparate aussprechen. Diesen allein ist nach meiner Ansicht, welcher auch die Feuerversicherungs-Inspektoren meiner beiden Versicherungs-Gesellschaften beitraten, die Beschränkung des Feuers auf seinen eigentlichen Herd zu verdanken. Hätte ich Ihre Apparate, die ich auf sämtlichen Korridoren immer gebrauchsfertig hängen habe, nicht sofort zur Verfügung gehabt, so wäre jedenfalls ungleich viel größerer Schaden schon durch die erforderlich gewordenen Wassermassen einer Brandspritze entstanden, und ehe diese betriebsfertig an Ort und Stelle war, hätte unbedingt schon die ganze Etage gebrannt, sodaß das Ende gar nicht abzusehen gewesen wäre.

Hochachtungsvoll
Ludwig Theisen.

Wirtschaftsgebäude gerettet.

Pessin, den 24. Februar 1906.

Mir wurde mitgeteilt: „Im Wirtschaftsgebäude brennt es!“ Sofort eilte ich mit dem bei mir hängenden „Minimax“ nach der Brandstelle. Es herrschte ein furchtbarer Qualm, der aber nach dem Gebrauch des ersten Apparates sehr abnahm. Ich ließ den Apparat wieder füllen, und suchten wir nun den Brandherd. Sobald der Herd gefunden und Luft gemacht worden war, schlug die Flamme empor, wurde aber durch den von mir fertig gehaltenen Apparat sofort gelöscht. Ich ließ nun solange das Feuer in Ruhe, bis der erste Apparat neugefüllt mir übergeben wurde. Sobald die Flamme wieder hoch schlug, wurde sie auch gelöscht. Der Brand hatte nach Verspritzen von 3 Füllungen nichts Gefährvolles mehr, da der Hauptherd durch dieselben gelöscht war.

Lippold von Bredow,
Rittergutsbesitzer.

Minimax rettet das Vieh.

Riedlingen, den 3. Dezember 1908.

Am 28. August ds. Js. nachts $\frac{1}{2}$ 11 Uhr brach in der Scheune eines hiesigen Landwirtes Feuer aus. Ich hatte davon gehört, und eilte sofort mit einem Minimax-Apparat zur Brandstelle.

Durch das rasche Eingreifen mit dem „Minimax“ war es möglich, das bereits von der Scheune in den Stall gefallene brennende Stroh zu löschen und **während der Apparat in Tätigkeit war, das im Stalle befindliche Vieh loszubinden und vor der drohenden Gefahr des Verbrennens zu retten.** Das Gebäude selbst zu erhalten war nicht mehr möglich.

Der Apparat funktionierte tadellos.

August Mennet, „Hotel Post“.

Obermittlau, den 18. Juni 1907.

Bei dem am 1. März ds. Js. auf hiesigem Dominium stattgehabten Stallbrand sind **4 Apparate mit Erfolg angewendet worden. Wir nehmen gern Veranlassung, Ihnen die Zuverlässigkeit der „Minimax“-Apparate zu bestätigen** und bitten wir umgehend um Zusendung derjenigen Substanzen, mit denen diese Apparate gefüllt werden.

Anfang nächster Woche ist hierselbst Revision der Feuerlöschgeräte, und wäre es uns angenehm, bis dahin diese bewährten Apparate in Ordnung zu haben.

Hochachtungsvoll
von Foersttersche Gutsverwaltung.

Balkhausen, August 1910.
bei Jugenheim a. d. B.

„Minimax“

bei der

Ortsfeuerwehr.

Am 15. ds. Mts. wurden bei dem Brande eines geladenen Strohagens 2 Minimax-Apparate in Tätigkeit gesetzt, um eine gefährdete Scheune und Stallungen zu schützen. **Die Apparate bewährten sich sehr gut** und es war erstaunlich, daß an allen Stellen, wo die Flüssigkeit hintraf, keine Flammen mehr ausbrachen.

Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr
Peter Bross II.

Dreschmaschine.

Platzhof bei Oehringen,
den 3. Oktober 1909.

Beim Maschinendreschen mit der Lokomobile lasse ich stets einen **Minimax-Apparat** neben der **Dreschmaschine** aufhängen, um ihn im Bedarfsfalle sofort zur Hand zu haben. So wurde derselbe am 10. vor. Mts. gebraucht.

Entgegen meines ausführlichen Befehles haben meine Leute, weil es stark regnete, mittelst einer Leiter und einiger Bretter ein Dach über den großen Treibriemen konstruiert. Da jedoch nach einiger Zeit das Regenwasser durchsickerte, wurde dieses Riemendach mit Strohbüscheln belegt, wie dies eine alte Unsitte ist. Nachdem der Regen aufgehört, trocknete das Stroh alsbald und fing in der Nähe des Kamins Feuer, das sich der Scheune immer mehr näherte. Mit Anwendung des Minimax-Apparates war dies im Augenblick gelöscht.

Oekonomierat Schmid
Domäne Platzhof bei Oehringen.

Arbeitshaus.

Pol. Tschammendorf,
den 13. Oktober 1909.

In der Nacht vom 9. zum 10. ds. Mts. brach in unserem hiesigen Arbeitshause Feuer aus. Trotzdem der Brand erst bemerkt wurde, als die Flammen schon zum Dach herausschlugen, gelang es, das Feuer — obwohl ohne Feuerspritze — zu löschen. Der vor ca. 4 Jahren **gekaufte „Minimax“ bewährte sich glänzend**; durch denselben gelang es erst, an den Feuerherd heranzukommen. Ich habe während des Brandes den Apparat nochmals gefüllt und wieder verspritzt und bedauerte, über keine dritte Füllung zu verfügen. Ich bitte um Gratisersatz der verbrauchten Füllungen.

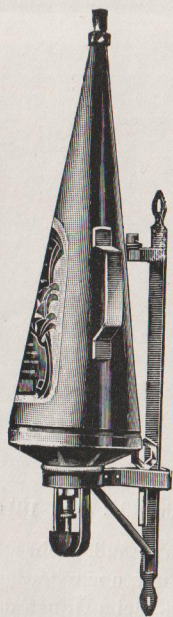
Hochachtungsvoll
G. Hechler,
Rittergutsbesitzer.

Brandstiftung.

Grossenmeer (Oldenburg),
den 22. August 1910.

Vorgestern hatte ein Mädchen Holz- wolle etc. auf dem Boden angehäuft, mit Petroleum getränkt und in Brand gesetzt. Als das Feuer bemerkt wurde, loderten die Flammen bereits in den Dachstuhl empor. **Zwei** in Tätigkeit gesetzte **Minimax-Apparate**, von denen der eine nachgefüllt wurde, **leisteten ganz vorzügliche Dienste**. Wäre der „Minimax“ nicht zur Hand gewesen, so würde mein Haus abgebrannt sein.

August Scheelje, Gastwirt.



„Minimax“
in der Aufhänge-
Vorrichtung.

Kein Schlauch!

Kein Mechanismus!

Unabhängig von Wassermangel!

Unschädlich und ungefährlich!

Selbsttätige Funktion!

Ein Griff, ein Stoss und Minimax
spritzt ca. 12 Meter weit
oder ca. 8 Meter hoch!

Frauen und Kinder können
Minimax erfolgreich handhaben.

Spezialität: Frostwiderstandsfähige Apparate.

Beamtenwohnhaus.

Sunder b. Winsen a. Aller, den 26. April 1910.

In der Wohnung des Mühlenwerkführers brach am 14. ds. Mts. Feuer aus und zwar brannte die Decke in der Küche, über welcher sich eine Darre befindet. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Rohrleitung unter der Darre auseinander gegangen war und Balken in Brand gesetzt hatte; es wurde bald bemerkt, ehe es sich weiter ausbreiten konnte, und ein in der Küche hängender Minimax-Apparat sofort in Tätigkeit gesetzt, während inzwischen ein anderer „Minimax“ aus meinem Wohnhause herbeigeholt und mit diesen beiden Apparaten der Brand gelöscht wurde. Ohne Spritze wäre an den Brandherd nicht heranzukommen gewesen.

Die seit ca. 3 Jahren gefüllt hängenden Minimax-Apparate haben sich gut bewährt.

Ernst von Schrader, Rittergutsbesitzer.

Räucherammer.

Bammental (Baden), den 23. Juni 1910.

Als am 24. vor. Mts. morgens 3 Uhr in meiner Räucherammer ein Brand ausbrach, wurde zuerst versucht mit Wasser zu löschen, wodurch das Feuer jedoch nur noch heftiger wurde. Ich holte deshalb den in der Mühle aufgehängten „Minimax“ herbei. Beim Öffnen der Räucherammer schlug sofort die Flamme heraus und verbreitete sich über den danebenliegenden Waschküchenraum. Trotzdem genügte zur vollständigen Löschung des Brandes die Hälfte der Füllung des Apparates.

Es hat mich sehr gefreut, daß der „Minimax“, obwohl er **mehr als 4 Jahre unbenutzt** **gehangen**, so rasch und wirksam funktionierte und einen größeren Brand verhütet hat. Ich werde deshalb den Apparat empfehlen, wo ich kann.

Wilhelm Beck, Kunstmühle.

Max Henninger

Gerichtlicher Bücherrevisor
beim Königlichem Kammergericht und den
Königlichen Landgerichten I, II und III zu Berlin,
sowie öffentlich angestellter, beeidigter
Bücherrevisor im Bezirk der Handelskammer
zu Berlin.

Berlin S. 53, Urbanstr. 185
(an der Blücherstr.)

Fernsprecher Amt VI, 8422.



Umseitige eigenhändige Namens-
unterschrift des gerichtlichen Bü-
cherrevisors Max Henninger zu
Berlin S, Urbanstraße 185, wird
hiermit bescheinigt.

Berlin, den 16. Dzbr. 1910.



Max Henninger
Köcher zum Legen
Zur Bescheinigung

Henninger

20000 Brandlöschungen durch „Minimax“

Berlin, den 16. Dezember 1910.

Attest!

Auf Veranlassung der Minimax Apparate-Bau Gesellschaft m. b. H.,
Berlin, habe ich am heutigen Tage die Statistik über die seit dem Jahre
1904 gemeldeten Brände geprüft, bei welchen der Feuerlösch-Apparat
„Minimax“ mit Erfolg in Anwendung gebracht wurde.

Ich bescheinige hiermit, daß mir folgendes Material, teils im Original
und teils in Abschrift*), vorgelegt worden ist:

vom Jahre 1904 Meldungen über 376 Brandlöschungen			
„	„	1905	985
„	„	1906	1842
„	„	1907	3453
„	„	1908	4205
„	„	1909	4544
vom 1. 1. 10. bis heute			4595

in Summa 20000 Brandlöschungen

Berlin, den 16. Dezember 1910.



Max Henninger

Öffentlich angestellter, beeidigter
Bücher-Revisor im Bezirk der Handelskammer zu
Berlin.

*) Die betr. Originale befinden sich in den Büros
der Filialen und Schwestergesellschaften.

Lasbeck, den 18. Dezember 1910.

Hiermit zur Anzeige, daß der von Ihnen gelieferte Feuerlöschapparat B vor 14 Tagen **bei einem Brande des** erst von uns kürzlich fertiggestellten **neuen Viehstalles** auf unserem Gute Jarchlin in Tätigkeit gesetzt ist, und beide Füllungen **mit großem Erfolg verbraucht** worden sind. Ich bitte um Zusendung der zugesagten kostenlosen Nachfüllung.

von Bismarck'sche Gutsverwaltung.

Waldbroel, den 18. September 1905.

Ich teile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß ein in der Scheune stehender Wagen, der mit Frucht beladen war, in Brand geriet und ich bei Anwendung Ihres gutbewährten Apparates das Feuer in kurzer Zeit gelöscht habe.

Hochachtungsvoll
per **Rud. Ibach Wwe.**
Carl Schild.
Carl Ibach.

Habelschwerdt, den 13. Mai 1910.

Im Durchgange des Hinterhauses entstand durch **Spielen** eines Kindes **mit Streichhölzern** Feuer. Es brannte ein **mit Heu beladener Wagen** und herrschte dadurch starker Qualm.

Ogleich das Heu vom Feuer schon stark ergriffen war und viel Rauch entwickelte, wurde der Brand doch durch Anwendung eines **Minimax**-Apparates **überraschend schnell gelöscht.**

Der Magistrat
Geisler.

Klagenfurt, den 25. Juni 1906.

Am 23. ds. Mts. geriet um 10 Uhr vormittags in meiner Heutenne, vermutlich infolge von Brandlegung, ein ganzer Strohhaufen, über welchem Heu geschichtet war, in Brand. Das Feuer wurde von meiner Frau mit einem vor ca. 2 Jahren gefüllten „Minimax“-Apparat in wenigen Sekunden erstickt.

Dem Feuer wäre sonst nicht nur das Gebäude, sondern auch die ganze Nachbarschaft zum Opfer gefallen.

Hans Aschatz,
Gemeinderat und Hausbesitzer.

Rittergut Briesnitz b. Krossen a. Oder,
den 16. November 1909.

Ich habe das Vergnügen Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Apparate sich vorzüglich bewährten bei einem kürzlich ausgebrochenen Brande im hiesigen Gewächshaus, wo eine hölzerne Zwischenwand infolge Schadhaftheit des Kanals in Brand geriet. Ehe die Schlauchleitungen angebracht waren, wurde der infolge starker Verqualmung und wegen der Nacht nicht sofort erkennbare Herd von mehreren Seiten mit 4 Apparaten innerhalb weniger Minuten gelöscht. Ohne die Apparate wäre der recht wertvolle Pflanzenbestand durch längere Rauch- und Wasserwirkungen zerstört worden.

Senden Sie mir bitte noch

- 1 Minimax-Apparat „B“, komplett,
- 3 Füllungen zu „A“,
- 4 Füllungen zu „B“.

Hochachtungsvoll
P. Sanne,
Rittergutsbesitzer.

Gewächshaus.

Brandstiftung durch spielende Kinder.

Neuendorf, Neustadt a. D.,
den 16. Januar 1907.

Auf dem Rittergute Neuendorf des Herrn Rittmeisters von Winterfeld wurde am 28. vor. Mts. durch spielende Kinder ein Streuhaufen von ca. 3 Fuhren in Brand gesetzt. Das Streusel lag 3—4 m von einem mit Rohr bedeckten Gebäude. Die Flammen schlugen fast schon auf das Dach und handelte es sich nur um ganz kurze Zeit, **bis das trockene Dach Feuer fangen mußte.** Auf meinen Ruf kamen zwei Leute mit den beiden großen Minimax-Apparaten und dieselben funktionierten, obgleich sie über ein Jahr gehangen hatten, tadellos. Nach Abspritzen der beiden Apparate konnte das Feuer durch Austreten und Ausgießen ganz ausgelöscht werden. Wären wir nicht im Besitz der beiden Apparate gewesen, so wäre unbedingt das große Gebäude, eventl. noch mehr, niedergebrannt. **Bis die Spritze mit Wasser zur Stelle war, dauerte es, da keine Pferde am Hof waren, fast 20 Minuten.**

Gutsverwaltung
M. Tramburg.

Das Minimax-System!

Das **Minimax-System** ist eine Feuerschutz-Einrichtung, welche über ein ganzes Gebäude derart verteilt worden ist, daß in jedem seiner Teile bei Ausbruch eines Feuers sofort Hilfe zur Hand ist, die aber auch in aller kürzester Zeit auf einen einzigen Punkt konzentriert werden kann.

Das **Minimax-System** ist also überall, jederzeit schlagfertig, denkbar leistungsfähig.

Das **Minimax-System** umfaßt gleichzeitig eine große Anzahl Arbeitsleistungen und Garantien.

Der Käufer von „**Minimax**“ erhält nicht bloß den besten Handfeuerlösch-Apparat, der auf dem Markt ist, auch sein Personal wird ausgebildet, Nachfüllungen werden nach Bränden **gratis** wieder ersetzt, die **Minimax**-Feuerschutzeinrichtung wird alljährlich **gratis** kontrolliert und das Personal neu instruiert.

Unsere **Verantwortlichkeit** den Kunden gegenüber **endet nicht** mit Lieferung der Apparate, sondern im Gegenteil, sie **beginnt** damit erst.

Gräfl. Raczyn'ski'sche Verwaltung.

Fernsprecher:
Samter 18 und Obersitzko 7.

Sprechstunden:
Vorm. 7/8—9/10, Nachm. 3—4.

J -Nr. 2773.

C.-Nr.

Bei Antwortschr. wird um Angabe obiger Nummern gebeten.

Telegramm-Adresse
Majorat Obersitzko.

Gay, den 15 ten März 1909.
Post Penzkowo :-: Bahn Samter.

An

die Minimax Apparate-Bau Gesellschaft

Die von Ihnen bezogenen 4 Apparate sind beim Brande des Schloßturmes in der Nacht vom 6. zum 7. März 1909 früh in Aktion getreten und haben sich vorzüglich bewährt. Ich ersuche, ihrer Verpflichtung gemäß, um 4 (vier) neue Füllungen.

Gräfl. Raczyn'ski'sche Verwaltung.
I A.: Karschnock.

Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens.

Groß-Jannowitz, den 8. Mai 1908.
Kreis Lauenburg i. Pl.

Unter Bezugnahme auf die seitens Ihrer Firma gewährleistete Gratis-Lieferung von Nachfüllungen für Minimax-Apparate teile ich Ihnen mit, daß hier gestern nachmittag durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens, welches **glimmende Asche in den Dunghof schüttete, letzterer in Flammen aufging und der unmittelbar danebenstehende Pferdestall dadurch in hohe Feuersgefahr kam.**

Es wurden, bevor noch die Spritze zur Stelle gebracht werden konnte, **fünf „Minimax-Apparate“ betätigt, durch die es in kurzer Zeit gelang, des Feuers Herr zu werden. Ein Löschen mittelst Wassereimers war wegen der intensiven Rauchentwicklung unmöglich gewesen, da die Leutz nicht zum Brandherd gelangen konnten.**

Mit der Bitte, die Gratislieferung der 5 Nachfüllungen bewirken zu wollen, zeichnet

mit hochachtungsvoller Ergebenheit
Die Gutsverwaltung Groß-Jannowitz.
Horn, Oberinspektor.

Brand im Kuhstall.

Belicke b. Kade, den 8. Oktober 1909.

Der Brand entstand am 21. Februar ds. Js. morgens gegen 1/2 6 Uhr im **Kuhstall** dadurch, daß ein Oberschweizer mit der brennenden Laterne die vom Boden führende Treppe herunter fiel. Er verlor dabei die Laterne und dieselbe stürzte, sich überschlagend hinab, unterwegs schon Petroleum vergießend. Unten angekommen explodierte die Laterne und sofort stand das vergossene Petroleum auf der Treppe in Flammen und setzte Stroh und Heu in Brand. Ein Beamter alarmierte, holte den Apparat und drang dann mit einem zweiten Beamten in die brennende Futterkammer des Stalles. Es gelang mit dem „Minimax“ die Treppe zu löschen, sodaß die beiden bis oben auf den Boden kommen konnten; leider waren die Flammen schon über den ganzen Boden bis zu den beiden Giebeln verbreitet, und mußte deshalb die Spritze eingreifen, da bei der großen Ausdehnung des Brandes der Apparat nicht mehr ausreichend war.

Die Wirkung des Apparates beim Löschen der Treppe war gut.

Rudolf Lehmann,
Fabrikbesitzer.

Ein laut und vernehmlich sprechender Beweis für die

Notwendigkeit des Minimax-Systems!

Aus einer Mehrzahl von Einzelapparaten kann der zweite, dritte usw. den Dienst seines Vorgängers aufnehmen, oder es können Gruppen eingeteilt und ihren Einzelapparaten bestimmte Aufgaben zugeteilt und schließlich diese Gruppen serienweise nachgefüllt und neu in Aktion gestellt werden.

Wir besitzen Zeugnisse über Brandlöschungen, wo solche Dispositionen glänzende Erfolge hatten.

Gasstoff.

Rossla a. Harz, den 5. März 1910.

In der kleinen **Darre** der **Königl. Domäne** entstand am 20. vor. Mts. durch **Gasstoff** ein Brand. Der Nachtwächter hatte die Unvorsichtigkeit begangen, den Raum, in dem sich der Gasstoff befindet, mit einer Laterne zu betreten, um Gasstoff für eine Lampe zu holen. Hierbei explodierte ein Behälter, und der Raum stand sofort in Flammen. Auf das Feuer geworfene Säcke verbrannten ebenfalls, und löschen mit Wasser half nichts; der Gasstoff schwamm brennend auf dem Wasser.

Durch Anwendung von einem **Minimax-Apparat** konnte das Feuer einzig und allein gelöscht werden.

Laue, Oberamtmann.

Berghof, den 5. Dezember 1910.

Petroleum.

Der Brand entstand am 24. vor. Mts. im Keller der Privatwohnung des Wirtschaftsinspektors dadurch, daß der Wächter ein brennendes Streichholz fortwarf, und dadurch ein Stückchen Watte in Brand geriet. Dieses wollte der Wächter austreten, weil ganz in der Nähe ein Faß Petroleum stand, dies gelang ihm jedoch nicht mehr, da das Feuer schnell größere Dimensionen annahm. Als die schnell herbeigeholten 3 Minimax-Apparate, von denen 2 während des Brandes nachgefüllt wurden, in Tätigkeit traten, und die brennenden Kleider des Wächters löschten, hatte der Mann bereits schwere Brandwunden davongetragen, denen er zwei Tage später erlegen ist. Der Qualm war so arg, daß die Holztreppe nach dem ersten Stock nicht zu benutzen war und drei Menschen durch das Fenster über Leitern gerettet wurden. Es verbrannten Dielen, Treppen, Geländer, Mäntel, Pelze, Turngeräte, alles was im Flur hing, ebenso eine Mangelrolle; das Petroleumfaß war durch die Hitze explodiert. Mit den Minimax-Apparaten wurde das Feuer sehr eingedämmt, sodaß die Landfeuerspritze nur noch ein wenig nachzulöschen brauchte. Ich bin dankbar, meine Apparate wieder gefüllt zu haben.

Graf Schweinitz.



Schloß Hagn (bayr. Wald)

München, den 13. Februar 1909.

Titl.

Minimax-Gesellschaft.

In meinem Schlosse in Hagn (bayr. Wald) ist in meiner Abwesenheit in dem 2 Stockwerke hohen Dachstuhl ein Brand ausgebrochen, der schon sehr weit vorgeschritten war, als er entdeckt wurde. Auf dem Speicher lagerten auch Erntevorräte. Zwei 25×38 starke Balken in der Länge von 5 und 12 m und 10 bis 12 qm Bretterboden waren verbrannt. (Assekuranz-Schätzung 280 M.).

Die Flammen schlugen lichterloh gegen das Schindeldach des Dachfirstes empor.

Meinem Gutspächter und meinem Förster gelang es, den Brand mit 2 Minimax-Apparaten, die beide während des Brandes rasch einmal nachgefüllt wurden, vollständig zu löschen.

Bis es der Feuerwehr möglich gewesen wäre, sich zu sammeln und aus dem zugefrorenen Weiher Wasser zu erhalten, wäre der ganze Dachstuhl ein Feuermeer gewesen, das den Ruin des Schlosses herbeigeführt hätte.

Die Minimax-Apparate haben in geradezu glänzender Weise ihre Feuerprobe im Löschen bestanden, und ich empfehle überall deren Anschaffung dringend; viele Großfeuer könnten bei Vorhandensein von Minimax-Apparaten vermieden werden.

Dem Vertreter Herrn Ludwig Eckert jr. in Regensburg spreche ich meinen besten Dank aus, da er mich sr. Zt. veranlaßte, gleich 2 Apparate zu bestellen.

Trotz dieses vorzüglichen Löscherfolges habe ich noch einen größeren Apparat mit Tragriemen angeschafft, mit dem man raschest an entferntere Brandstätten radeln, reiten oder fahren kann. Diesen Apparat empfehle ich namentlich allen Feuerwehren, da mit demselben, selbst bis die rascheste Feuerwehr kommen kann, schon gelöscht wird, was namentlich sehr wichtig ist bei Wassermangel.

Hochachtungsvoll!

Leop. Fih. von Schrenck-Natzing.

Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer.

Zimmerbrände.

Schloß Bassenheim b. Coblenz,
den 9. Juni 1910.

Am 25. vor. Mts. brach in der **Privatwohnung** dadurch Feuer aus, daß **die Lampe der Gardine zu nahe kam**, was eine starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Der Brand wurde sofort gelöscht, als der Kammerdiener den „Minimax“ in Tätigkeit setzte. Wäre der Apparat nicht vorhanden gewesen, so würde der Brand jedenfalls große Dimensionen angenommen haben.

Der „Minimax“, der etwa **5 Jahre unbenutzt gehangen** hatte, **bewährte sich ganz vorzüglich**. Ich nehme daher Veranlassung, **weitere 3 Apparate „Normal“** zur schnellmöglichen Lieferung **zu bestellen**.

Graf Dürkheim
Kgl. Kammerherr u. Hpt. a. D.

Dr. jur. Caesar
Rittergut Rothenhoff
Station Vennebeck
d. Köln-Mindener Bahn
Post Hausberge.

Rothenhoff, den 8. November 1907.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich einen der von Ihnen bezogenen Apparate dazu habe verwenden können, einen sehr gefährvollen Brand im Entstehen zu löschen. Durch die Explosion einer Petroleumlampe war die gesamte Einrichtung des Zimmers in hellen Flammen und gelang es unter Anwendung zweier Füllungen, den Brand zu löschen.

Die Westdeutsche Versicherungsgesellschaft hat den Schaden bereits reguliert und dem „Minimax“ die Anerkennung nicht versagt. Ich ersuche ergebenst um Lieferung von 2 Nachfüllungen.

Hochachtungsvoll
Dr. Caesar.

Lübecker Kreisblatt, den 30. März 1909.

Gestern Abend habe ich in Crollage einen Zimmerbrand mit „Minimax“ in wenigen Sekunden gelöscht.

Die Anschaffung des Apparates kann nicht dringend genug empfohlen werden.

Frhr. von Ledebur, Landrat.

Es freut mich Ihnen mitteilen zu können, daß es mir gestern abend gelungen ist, einen **Stubenbrand** von ganz **unberechenbaren Folgen** durch Anwendung eines „Minimax“ im Entstehen **in wenigen Sekunden zu löschen** und mich vor einem großen Schaden zu bewahren. Ich ersuche um umgehende Lieferung einer neuen Füllung und um weitere 2 Füllungen zu Instruktionszwecken

Das Feuer war durch **Explosion einer Hängelampe** mit Runge'schem **Gasstoff** entstanden. Der brennende Gasstoff ergoß sich über die gedeckte Tafel, **alles war in einer Sekunde in Flammen bis an die Decke**. Ich sprang in den Hausflur, riß den einen Minimax-Apparat von der Wand und hatte den Brand in einigen Sekunden allein ohne irgend welche Hilfe aus, den ich mit Wasser und vielen Leuten nicht mehr hätte löschen können. **In meinem Brunnen sind keine 6 Eimer Wasser und in der Nähe ist überhaupt keines vorhanden.**

Es ist nun schon das drittemal, daß mich Ihre vorzüglichen Apparate vor einem großen Schaden bewahrt haben und empfehle ich allen meinen Bekannten dringend die Anschaffung dieser großartigen Erfindung. Mir sind Ihre Apparate zehnmal lieber als die beste Feuerspritze, denn was nützt mir dieselbe wenn ich kein Wasser, keine Leute habe. Ich räume Ihnen dankbarst das Recht ein, meine Mitteilung als Empfehlung Ihrer Apparate eventl. zu verwenden.

Hochachtungsvoll
Blankenburg, Forstmeister.

Waldbrände.

Krefeld-Bockum, den 23. April 1909.

Hierdurch bestätigt Unterzeichneter, daß er am Donnerstag, den 22. April 1909, bei Gelegenheit eines Waldbrandes (in der Fred) in Krefeld-Verberg **3 Minimax-Apparate mit großem Erfolg** bei den Löscharbeiten **verwenden ließ, wodurch dem Brande Einhalt geboten wurde.** Die Apparate waren teils beim Unterzeichneten, teils auf dem Jentges'schen Grundbesitz „Hütten“ stationiert. Wenn man eine Reservefüllung bei sich gehabt hätte, wäre der Erfolg ein noch größerer gewesen.

Dieses bescheinigt

Schroer
Branddirektor.

Einfrielingen b. Soltau,
den 20. August 1910.

Am 21. Juni ds. Js. nachmittags 3 Uhr waren im **Forst Moos, Holz und Sträucher** in Brand geraten. Das Feuer wurde vom Hofe aus bemerkt und lief ich mit der Schaufel hin, um es zu bekämpfen, was mir jedoch nicht gelang. In diesem Augenblicke dachte ich an meine Apparate, ich holte dieselben und es gelang mir, mit denselben das Feuer vollständig zu löschen.

Der „Minimax“ hat sich also außerordentlich gut bewährt.

Johannes
Hofbesitzer.

Rugiswalde, Post Neustadt i. Sa.,
den 22. Mai 1909.

Durch **Unvorsichtigkeit** von Mädchen, die zum Reinigen einer mitten im Walde gelegenen Wiese hinausgesandt waren, entstand am 4. ds. Mts. ein Waldbrand. **Das Feuer lief mit rasender Geschwindigkeit von der Wiese in den Fichtenbestand über und brannte binnen kurzem hoch an den Fichten empor.** Vergebens wurde versucht mit Wasser zu löschen. Da erinnerte ich mich Ihres Apparates, holte denselben herbei und hatte im Nu den oberen Teil des Feuers gelöscht. Ich hielt nun die Öffnung des Apparates zu und eilte zum unteren Teile, wo höchste Gefahr war. Binnen einer Minute jedoch war auch hier der Brand gelöscht, und kann ich Ihnen nur sagen, daß Ihr Apparat **tadellos arbeitete.**

Emil Dietrich.

Lampenexplosion.

Steinach b. Straubing, den 5. Januar 1910.

Auf unerklärte Weise, wahrscheinlich durch Springen der Lötung, explodierte am 20. November und 4. Dezember vor. Js. eine **Petroleumlampe** in der **Schloßkantine** zu Steinach. Der in der Nähe der Brandstelle hängende „Minimax-Apparat“, der sofort herbeigeholt und in Tätigkeit gesetzt wurde, erstickte jedesmal den Brand im Keime.

Der Apparat hat sich in beiden Fällen sehr gut bewährt, besonders da die Feuerwehr im günstigsten Falle den Brandherd erst in $\frac{3}{4}$ Stunden erreicht haben würde.

G. A. von Schmieder'sche
Gutsverwaltung.

Heubrand.

Am 16. ds. Mts. abends gegen 8 Uhr brach in der Scheune unserer Anstalt, in der 100 Zentner Wiesenheu lagerten, infolge Brandlegung durch einen Pflégling Feuer aus. Als ich von einem vorübergehenden Fabrikarbeiter, welcher den aus allen Fugen des Daches herausdringenden Rauch bemerkte, auf den Brand aufmerksam gemacht wurde, eilte ich sofort nach den Minimax-Apparaten und, einen nach dem anderen in Tätigkeit setzend, konnte das Feuer auf die bereits ergriffene Stelle lokalisiert werden. **Die Apparate haben sich hierbei vorzüglich bewährt** und glaube ich, daß wir nur diesen die rasche Unterdrückung zu verdanken haben.

Flugfeuer.

Oldenbrok, den 28. September 1910.
(Oldenburg)

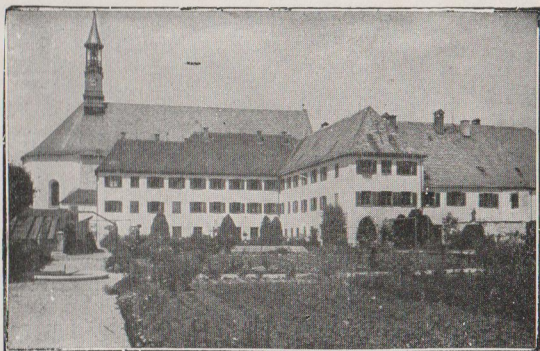
Vorgestern war auf dem **Speicher**, vermutlich durch **Flugfeuer** vom Viehkessel, ein Haufen **Hobelspäne** in Brand geraten. Als das Feuer bemerkt wurde, schlugen die Flammen schon bis zum Boden hinauf. Der sofort in Tätigkeit gesetzte Minimax-Apparat funktionierte gut; als der Apparat leer war und ich die abgelöschten Stellen untersuchte, waren noch glimmende Hobelspäne da, dieselben verlöschten jedoch auch bald.

Der „Minimax“, der über 3 Jahre unbenutzt geangen, hat mir somit ganz vorzügliche Dienste geleistet.

Heinrich Freels,
Landmann.

Markgröningen, den 29. Juni 1907.

C. Hammer
Verwalter der Landesarmenanstalt.



Franziskanerkloster, Bad Tölz.

Franziskanerkloster, Bad Tölz (Oberbayern),
den 1. September 1909.

Am 10. August dieses Jahres schlug während eines äußerst heftigen Gewitters der Blitz zweimal unmittelbar nacheinander in den Turm der hiesigen Klosterkirche ein und zündete. Bei dem dichten Netzwerke der völlig ausgetrockneten Balken und Sparren war dem Feuer schwer beizukommen und so war sowohl die Kirche, als auch das an dieselbe angebaute umfangreiche Klostergebäude in großer Gefahr. Wir nahmen aber sofort Zuflucht zu den **Minimax**-Apparaten, von welchen vier Stück im Kloster gegen Feuersgefahr aufgestellt waren. Zwei derselben reichten aus, das Feuer zu dämpfen und ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern,

so daß die inzwischen eingetroffene Feuerwehr ohne Schwierigkeit über den Brand Herr wurde. Ohne Zuhilfenahme dieser Apparate wäre voraussichtlich Kirche und Kloster ein Raub der Flammen geworden. Die „Minimax“ haben sich bei dieser Gelegenheit vortrefflich bewährt, und so können wir auf Grund eigener Erfahrung dieselben mit gutem Gewissen und auf das wärmste empfehlen: sie sollten in keinem größeren Hause fehlen.

In vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

L. Cyprianus Zellner, O. F. M.
z. L. Guardian.

Brand in der Schlosskirche.

Gräfllich Ysenburg'sche Schlossverwaltung.

Meerholz, den 31. Juli 1906.

Während des schweren Unwetters am Nachmittag des 21. Mai d. J. schlug ein **Blitz** während des Gottesdienstes in **die hiesige Schlosskirche** und zündete im oberen Gebälk und der Dachverschalung. Ich schickte sofort ein paar Männer mit dem Minimax hinauf und nach einigem Klettern gelang es uns, an den Brandherd zu gelangen und löschten wir mit vier Apparaten das Feuer vollständig. Nach dem Eintreffen einiger Feuerwehrleute war deren Eingreifen nicht mehr nötig. **Die Apparate haben sich vorzüglich bewährt**, auch aus dem Grunde, weil wir mit anderem Löschmaterial nicht gut an den Feuerherd gelangen konnten, **während mit den Apparaten in dem niedrigen und dichten Gebälk sehr gut hantiert werden konnte.**

Schlossverwaltung Meerholz.

Blitzschlag.

Schönebeck b. Bremen, den 20. Juli 1908

Nach einem sehr harten Donnerschlage bemerkte der Sohn des Unterzeichneten, daß einem der Schornsteine die Kappe abgeschlagen war. Wir eilten sofort mit dem „Minimax“ auf den Hausboden und sahen der Treppenmündung gegenüber im Reithdach eine glühende Stelle. Nach Verbrauch der Füllung ließ der Rauch nach und die Sache schien gelöscht. Ich alarmierte jedoch jetzt die Feuerwehr und als ich von außen erneut starken Rauch bemerkte, lief ich wieder auf den Boden und fand etwas weiter aufwärts das Reith abermals lebhaft brennend. Jetzt löschte ich mit dem inzwischen wieder gefüllten Apparat das Feuer endgültig, während von außen her das glühende Reith herausgerissen und mit Wasser abgelöscht wurde, sodaß die Feuerwehr abbestellt werden konnte. Der „Minimax“ hat sich also ganz hervorragend bewährt.

B. Wedepohl, Forsttechniker
Brandmeister der Ortsfeuerwehr.

Brand im Pferdestall.

Stuttgart, den 20. Oktober 1909.

Am 14. ds. Mts. brach durch Explodieren einer Stallaterne Feuer aus; der Luftzug schlug nämlich die Flamme der im Stalle aufgehängten Laterne zurück, was eine Explosion zur Folge hatte. Das brennende Petroleum lief in die ausgebreitete Pferdestreu und setzte diese sowie den Boden in Brand. Mit einem herbeigeholten Minimax-Apparat war es möglich, des Feuers sofort Herr zu werden, und hat sich der „Minimax“ **vorzüglich bewährt.**

Dannecker, Wirt.

Loeperdorf (Pommern), den 21. April 1907.

Durch Selbstentzündung war am 23. vor. Mts. im Schornstein ein Brand ausgebrochen. Die zum Löschen verwendeten beiden Minimax-Apparate bewährten sich sehr gut, denn das in starker Feuersäule zum Schornstein herausschlagende Feuer, das eine grosse Gefahr für die umliegenden Gebäude bildete, sank sofort in sich zusammen, nachdem der Strahl des Apparates die Wände des Schornsteins getroffen hatte.

Major a. D. von Loeper.

Schornstein-

:: brände. ::

Vellin (Pommern), den 1. Februar 1910.

Im November 1908 war durch schlechtes Fegen des Schornsteins in der Privatwohnung ein Schornsteinbrand ausgebrochen. Da bei der Höhe des Gutshauses die Feuerspritze nichts genutzt haben würde, wurden die beiden Minimax-Apparate mit der Öffnung nach oben durch die Schornsteinklappe gehalten und haben das Feuer zu voller Zufriedenheit sofort gelöscht.

Rittergutsbesitzer von Clavé-Bouhaben.

Rittergut Cunnersdorf, den 23. Mai 1910.

In einer Kammer eines Nebengebäudes brach am 17. ds. Mts. Feuer aus, wahrscheinlich durch glühende Kohle, welche aus dem Ofen fiel, verursacht. Es brannte Holzmaterial. Als das Feuer im Herrenhause gemeldet wurde, nahm ich sofort den Minimax-Apparat und ging mit demselben an den Brandort. Durch das rasche Eingreifen war es möglich, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken, und es wurde großer Schaden verhütet.

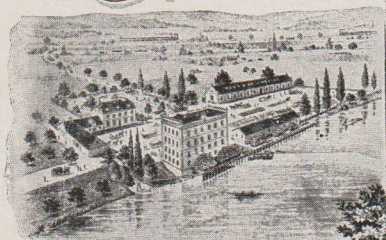
Der benutzte Apparat hatte bereits 4 bis 5 Jahre unbenutzt gelegen, seine Handhabung übertraf mein Erwarten, da er wirklich sehr leicht zu dirigieren war.

Elise von Lippe, Haustochter.

Feuer im

Wirtschaftsgebäude.

Automatische Walzenmühle Baiersdorf KOCH & GELLWEILER



TELEFONRUF. AMT BAIERSDORF N° 8
TELEGRAMM-ADRESSE. WALZENMÜHLE BAIERSDORF.
ZWEIGBUREAU. NÜRNBERG. TELEFON N° 2955.
SCHLUSSEITZLEITER 9.



GOLDENE MEDAILLE
COLL. AUSSTELLUNG
BAYER. MÜLLER
NÜRNBERG 1906.

Baiersdorf, Erlangen den 21. August 1907

Excl

Minimas Apparate Pflanzengesellschaft
Nürnberg

Wir bekräftigen Ihnen gerne, daß sich Ihre
Minimas Apparate bei dem Einsatz in unserer Pflanzerei
eigenschaftlich bewähren haben. Ihre Apparate mühen die
Pflanzerei vollständig einzuweisen, denn es bedarf
1 1/2 Minuten, bis die Sämaschine von Saatzgut fertig ist.

Während dieser Zeit konnten wir mit den Apparaten
minimale Zeit bei Saatz vollständig lösen, die fortwährend
für Pflanzen in Bezug fallen. Dementsprechend mühen wir uns, daß
die Maschinen der Apparate sehr leicht & sehr gering.

Kunststoffe & Kälteapparate haben wir ebenfalls.

Wir empfehlen sich Ihnen

Lieferanten
Automat. - Walzenmühle Baiersdorf.
Koch & Gellweiler.

Minimax Apparate-Bau Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

Köln a. Rh., Händelstraße 55

Fr. E. Menger

WIESBADEN

Victoriastr. 14 ♦ Fernspr. 6621